

Die Familie der Philologin und Journalistin Dr. Brigitte Gnauck

Zu den Vorfahren in Ostsachsen

Die Vorfahren von Dr. Brigitte Gnauck lassen sich bis in das späte 18. Jahrhundert nach Struppen, etwa 40 km südwestlich von Bischofswerda gelegen, zurückverfolgen.

Ein Johann Gottlieb Gnauck schloss in Struppen mit dem Erb- und Lehnrichter Johann Christian Hartmann einen Erbpachtvertrag für dessen Schankwirtschaft.^{1,2,3} Karl Gottlieb Gnauck (1790–1842) war Fleischhauer und besaß in Struppen die Mittelschänke.⁴ 1812 heiratete er Johanna geb. Spalteholz aus Niedervogelgesang.⁵ Vater und Sohn Gnauck spendeten für Drillingskinder in Schöna⁶ und interessierten sich für die Predigten von Moritz Ferdinand Schmalz⁷. Karl Gottliebs Sohn Carl Adolph Gnauck (1834–1911), in Struppen geboren, war Fleischermeister.⁸ 1857 wurde sein Struppener Anwesen versteigert.⁹ Danach besaß er eine Gastwirtschaft in Niederfrauendorf¹⁰, in den 1880er-Jahren in Maxen¹¹. Er war verheiratet mit Auguste Wilhelmine geb. Kühnel (1840 Hartmannsbach–1894 Dresden).¹²

1 „Der Rat und die brauende Bürgerschaft von Königstein gegen den Erb- und Lehnrichter Johann Christian Hartmann aus Struppen, zugleich als Mitbeklagten gegen dessen Schankpächter Johann Gottlieb Gnauck, wegen des von letzterem eingeschroteten Cottaer Biers“. Sächsisches Staatsarchiv Loc. 13752/23, 1791–1792

2 Sächsisches Staatsarchiv, 10062 Amt Pirna, Nr. 4462

3 Sächsisches Staatsarchiv, 10036 Amt Pirna, Nr. 0019

4 Sächsisches Staatsarchiv, 10062 Amt Pirna, Nr. 3201 (Nachlassregulierung)

5 Pirnaisches Wochenblatt, 25.1.1812

6 Leipziger Zeitung, 11.12.1820

7 Moritz Ferdinand Schmalz: „Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien“, 1821

8 Mitteilung von Burkhard Mohr, 30.1.2025, nach Aufzeichnungen seiner Mutter, Dr. Brigitte Mohr geb. Gnauck

9 Leipziger Zeitung, 4.3.1857

10 Weißeritz-Zeitung, 31.7.1868

11 Weißeritz-Zeitung, 21.1.1882

12 Stadtarchiv Dresden, Sterberegister, ancestry.de

Eine Beamtenlaufbahn bis nach Leipzig

Oskar Bruno Gnauck wurde 1870 in Niederfrauendorf geboren.¹³ Er begann seine Karriere 1894 am Amtsgericht Limbach. 1896 wurde er als Gerichtsschreiber zum Amtsgericht Johannegeorgenstadt versetzt.¹⁴ 1899 wechselte er nach Zwenkau und 1908 nach Meerane.¹⁵ Ab 1915 arbeitete Bruno Gnauck als Justizamtmann in Leipzig. Er wirkte am Landgericht und war für das Gefängnis zuständig. 1933 trat er in den Ruhestand.¹⁶ Bruno Gnauck und seine Frau, Johanna geb. Estler, sind im Hungerwinter 1946 in Leipzig verstorben.¹⁷

Ein Werbefachmann in München

Bruno Johannes Gnauck wurde am 16. Mai 1898 in Johannegeorgenstadt geboren.^{18,19} In Meerane besuchte er die Oberrealschule.²⁰ 1918 wurde er im Ersten Weltkrieg verwundet.²¹ Gnauck arbeitete für die „Leipziger Illustrierte Zeitung“²² und als Buchhändler und Propagandist²³ sowie in Berlin für das Verlagshaus Scherl²⁴. 1931 ging Johannes Gnauck als Vertriebsleiter zum Münchener Zeitungsverlag.²⁵ Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm der Verlag den neu gegründeten „Münchner Merkur“, für den Gnauck als Werbeleiter arbeitete. 1963 trat er in den Ruhestand.²⁶ Am 24. Juli 1974 ist Johannes Gnauck in Thomasberg bei Bonn verstorben.²⁷

13 Mitteilung von Burkhard Mohr, 30.1.2025, nach Aufzeichnungen seiner Mutter, Dr. Brigitte Mohr geb. Gnauck

14 Dresdner Journal, 18.7.1896

15 Staatshandbücher für das Königreich Sachsen, 1894 bis 1915

16 Adressbücher der Stadt Leipzig

17 Mitteilung von Burkhard Mohr, 30.1.2025, nach Aufzeichnungen seiner Mutter, Dr. Brigitte Mohr geb. Gnauck

18 „Johannes Gnauck, München, feierte 65. Geburtstag“. ZV/ZV, 20.5.1963 (via: Gert Hagelweide: „Literatur zur deutschsprachigen Presse“. 2017)

19 Mitteilung von Burkhard Mohr, 28.1.2025

20 Jahresberichte der Oberrealschule Meerane, 1909–1915

21 Verlustlisten Erster Weltkrieg, ancestry.de

22 „Graphik“, Band 16, 1936

23 Adressbücher der Stadt Leipzig, 1923–1925

24 „Graphik“, Band 16, 1936

25 Münchner Telefonbücher, ancestry.de

26 Gert Hagelweide: „Literatur zur deutschsprachigen Presse“. 2017

27 Mitteilung von Burkhard Mohr, 28.1.2025

Aus Leipzig über München ins Rheinland

Dr. Brigitte Gnauck, am 28. Januar 1925 in Leipzig geboren^{28,29,30} und in Lochham bei München ansässig, hat an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Philologie studiert³¹ und 1949 mit der Arbeit „Der Todesgedanke in der Dichtung der englischen Romantik“ promoviert. Danach arbeitete sie als Journalistin in Köln. Ihre Beiträge erschienen in führenden deutschen Tageszeitungen. Als Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission war sie mit der Vermittlung von Kultur- und Bildungspolitik befasst. Mehrfach publizierte Gnauck im „UNESCO Courier“, beispielsweise über Kinderliteratur.

Dr. Brigitte Mohr geb. Gnauck war in Thomasberg bei Bonn mit Dr. Wolf Mohr verheiratet. Sie initiierte in Oberpleis die Gründung eines Gymnasiums, das 1969 eingeweiht wurde. Das dortige Selbstlernzentrum trägt ihren Namen.³² Dr. Brigitte Mohr arbeitete als Bildungsjournalistin und verfasste mehrere Schriften zum Bildungswesen in Deutschland und der Europäischen Union, beispielsweise „Bildung und Wissenschaft in Deutschland West“ (1991) und „Europe as an Educational Community“ (1998). Im Auftrag der Europäischen Kommission gab sie mehrere Jahressbände der Handbücher „Higher Education in the European Community“ heraus. Dr. Brigitte Mohr ist am 13. Februar 2005 verstorben.³³

Uwe Fiedler, 2025

28 The National Union Catalog, Bd. 9, 1961

29 Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.2.2005 (via familienanzeigen.genealogy.net)

30 Mitteilung von Burkhard Mohr, 30.1.2025

31 Universität München: „Studenten-Verzeichnis“, Sommer-Halbjahr 1946

32 General-Anzeiger, 27.2.2010

33 Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.2.2005 (via familienanzeigen.genealogy.net)